

20. November 2019

Schielen bei Kindern: Frühzeitig erkennen und behandeln

Anmoderation:

Ein leichter Silberblick ist meist mehr als nur ein Schönheitsfehler. Oft ist es vielmehr ein Schielen, der bei Babys und Kleinkindern zu einer Sehschwäche bis Sehbehinderung führen kann. Frühzeitig erkannt und behandelt, können Fehlstellungen korrigiert und weitere Folgen vermieden werden. Kristin Sporbeck berichtet.

Länge: 1.48 Minuten

Text: Wenn Kinder schielen, schauen sie mit einem Auge geradeaus, während das andere aber woanders hinschaut. So kommen die Bilder, die beide Augen liefern, im Gehirn nicht richtig zur Deckung. Dadurch entstehen Doppelbilder und die räumliche Wahrnehmung wird gestört. Dr. Christiane Roick, Ärztin im AOK-Bundesverband, erklärt:

Dr. Christiane Roick:

Um die Doppelbilder zu vermeiden, unterdrückt das Gehirn die Bilder, die von dem schielenden Auge gesendet werden und das ist die Ursache für das Problem, denn das hat zur Folge, dass das schielende Auge nicht benutzt wird und dadurch entwickelt sich das Sehvermögen nicht weiter.

Text: Bei 60 bis 70 Prozent der schielenden Kinder würde sich ohne eine Behandlung eine Sehschwäche entwickeln. Grundsätzlich ist das Ziel der Behandlung, das schielende und damit schwächere Auge zu fördern. Deshalb wird es trainiert.

Dr. Christiane Roick:

Dazu deckt der Arzt das gesunde Auge in einem bestimmten Rhythmus – zum Beispiel jeweils mehrere Stunden am Tag – mit einem Pflaster oder einer Stoffkapsel ab. Wenn der Schiel-Winkel sehr groß ist, dann kann auch eine Operation an den Augenmuskeln Abhilfe schaffen. Das Risiko einer solchen Operation ist relativ gering und die Erfolgsaussichten sind gut.

Text:

Für Säuglinge ist es normal, wenn sie in den ersten Lebensmonaten gelegentlich schielen. Sie lernen noch die Bewegungen der Augen zu koordinieren. Wenn der Säugling oder das Kleinkind aber ständig schielt, sollten Eltern unbedingt mit ihrem Kind zum Augenarzt gehen.

Dr. Christiane Roick:

Deshalb sollte man auch die vom Gemeinsamen Bundesausschuss empfohlenen Früherkennungsuntersuchungen für Kinder nutzen, deren Kosten von den gesetzlichen Krankenkassen auch übernommen werden. Es gibt beispielsweise die Früherkennungsuntersuchung U7a, die für Kinder im 34. bis 36. Lebensmonat angeboten wird – in der einer der Untersuchungsschwerpunkte das Erkennen von Sehstörungen ist.